

Nach obiger Übersicht der wichtigsten Formen von Thonerde-Silicaten bringt die hier befolgte Anschauungsweise eine Vereinfachung des Gegenstandes. Es fällt nicht allein die Annahme jener complicirten Sättigungsstufen, der  $\frac{1}{3}$  Silicate,  $\frac{2}{3}$  Silicate,  $\frac{5}{8}$  und  $\frac{3}{4}$  Silicate nun fort; es wird auch der natürliche Zusammenhang mancher Gruppe ersichtlicher oder kommt in den chemischen Formeln zur Geltung.

J. RUMPF: über krystallisirte Magnesite aus den n.-ö. Alpen. (G. TSCHERMAK, Min. Mittheil. 1873, 4. Heft, S. 263—267.) Schöne Kryställchen des Magnesit finden sich zu Mariazell in Steyermark. Dieselben zeigen die Combination OR.  $\infty$ P2, besitzen eine Länge von 1,6 Mm., sind wasserhell, öfter gelblichbraun. Die chemische Zusammensetzung dieses Magnesits ist nach RUMPF (spec. Gew. = 3,038):

Magnesia . . . . .	45,32
Kalkerde . . . . .	1,58
Eisenoxydul . . . . .	2,12
Kohlensäure . . . . .	50,90
Wasser . . . . .	0,36
Unlösliches . . . . .	0,34
	<u>100,62.</u>

Ein zweiter Fundort ist eine Eisengrube bei Flachau in Salzburg, welche ebenfalls die Comb. OR.  $\infty$ P2 liefert. Die Krystalle sind hellgrau. Eine Analyse des Flachauer Magnesits führte K. SOMMER aus (spec. Gew. = 3,015).

Magnesia . . . . .	44,53
Kalkerde . . . . .	0,65
Eisenoxyd . . . . .	3,62
Manganoxydul . . . . .	0,28
Kohlensäure . . . . .	49,67
Wasser . . . . .	0,61
Unlösliches . . . . .	0,58
	<u>99,94.</u>

Merkwürdig ist das Vorkommen linsenförmiger Magnesit-Krystalle in den stockförmig zwischen Thonschiefern auftretenden Magnesit-Massen, die in Steyermark unter dem Namen Pinolistein bekannt. (Wohl wegen der Ähnlichkeit der Linsenquerschnitte des Magnesits mit den bekannten Früchten der *Pinus pinea*.) RUMPF schlägt für das Magnesitgestein den Namen Pinolit vor. Dasselbe besteht vorwiegend aus krytallinischem milchweissen Magnesit und aus Thonschiefer, der aber auch durch Talk-schiefer vertreten wird. Die Krystalle des Magnesit erscheinen als flache Linsen, vielfach mit einander fächer- oder büschelförmig gruppirt reichlich durch die Thonschiefer-Masse vertheilt. Die in ihrer Länge zwischen 5 und 100 Mm., in der Dicke zwischen 2 bis 10 Mm. wechselnden Krystall-Linsen liegen regellos, oder gruppenweise fast radial um gemeinsame Axen im ganzen Gebirgsstock vertheilt. Hauptfundorte sind die Gebirgsschlucht „der Sund“ und Wald in Steyermark, sowie der Semmering in

Niederösterreich. Von den Magnesiten der beiden erstgenannten Localitäten führte F. ULLIK Analysen aus.

Magnesit aus dem Sund und von Wald.

Magnesia . . . .	45,60	. . . . .	45,55
Kalkerde . . . .	1,01	. . . . .	0,86
Eisenoxydul . . .	1,74	. . . . .	1,62
Kohlensäure . . .	51,87	. . . . .	51,62
Unlösliches . . .	0,25	. . . . .	0,47
	100,47		100,12.

A. DES CLOIZEAUX: Manuel de Mineralogie. Tome second. 1<sup>er</sup> fascicule. Pag. LII u. 208, Pl. LIII—LXVIII. Paris 1874. Die erste Lieferung vom zweiten Bande des Handbuchs der Mineralogie von DES CLOIZEAUX wird sicherlich allgemein mit Freude begrüsst werden, da man nach dem langen Zeitraum, der seit dem Erscheinen des ersten Bandes verflossen, fast auf die Fortsetzung des vortrefflichen Werkes verzichten zu müssen glaubte. Der Verfasser führt im Vorwort die Gründe an, welche die bisherige Verzögerung verschuldeten und stellt die baldige Vollendung des zweiten Bandes in vier Lieferungen in Aussicht. Bevor wir die vorliegende erste besprechen, sei ein Rückblick auf den ersten Band gestattet. Derselbe erschien 1862, ist L Seiten (Einleitung) und 572 Seiten stark, nebst einem Atlas von 50 Tafeln mit 307 Figuren. In der Einleitung gibt DES CLOIZEAUX eine vergleichende Übersicht der von NAUMANN, WEISS, WHEVELL und LEVY gebrauchten krystallographischen Bezeichnungen, um dem Leser das Verständniss der LEVY'schen Symbole, deren sich DES CLOIZEAUX bedient, zu erleichtern. Die Physiographie enthält die Kieselsäure-Species und die Silicate. — Die vorliegende erste Lieferung des zweiten Bandes bringt zunächst (S. I—LII) Nachträge zu den in ersten Bande beschriebenen Species; die Resultate aller solche betreffenden Forschungen seit 1862, worunter namentlich viele krystallographische Beobachtungen des Verfassers, so z. B. über Gadolinit, Enstatit, Hypersthen, Wöhlerit, Tankit, Harmotom. Für letzteren bestätigt der Verf. seine seitdem aufgestellte Ansicht, dass er dem klinorhombischen System angehöre und nicht in einfachen Krystallen vorkomme. Alsdann folgt die Fortsetzung in der Beschreibung der Species, nämlich die Borverbindungen, Kohlenstoff in seinen verschiedenen Zuständen, die Carbonate und Oxalate, endlich ein Theil der Gruppe der Titanite. Von häufigeren und wichtigeren Mineralien finden besonders eingehende Schilderung: Boracit, Diamant, Graphit, Witherit, Strontianit, Aragonit, Kalkspath, Dolomit, Eisenspath, Cerussit, Malachit, Kupferlasur, endlich Rutil, Anatas, Brookit. Von nicht wenigen Species theilt DES CLOIZEAUX sphärische Projectionen mit, wie vom Aragonit, Kalkspath, Cerussit, Leadhillit, Kupferlasur, Rutil und Brookit. — Wie der erste Band des vorzüglichen Werkes so enthält auch die erste Lieferung des zweiten eine reiche Fülle wichtiger und vieler neuer Beobachtungen, besonders krystallographischer, ein Gebiet, auf wel-